

der Meszkatalog und der Streit mit Lamberg), den Söhnen von Henning Große, Barthel Voigt, Thomas Schürer, Abraham Lamberg, Johann Rosa, Christoph Ellinger, Elias Rehesfeld & Johann Groß und Caspar Closemann begegnen. Dabei ist es dem Verfasser gelungen, insbesondere zuverlässige Nachrichten über die Vermögensverhältnisse und über die Verlagsproduktion der Leipziger Buchhändler zu geben. Im ganzen ähnelt das Bild vielfach der Gegenwart. Es fehlt nicht an großen u. z. T. recht bemittelten Unternehmern, aber auch nicht an solchen, deren Geschäfte unzureichend fundam. entiert sind und aus Mangel an Mitteln dem Konkurs verfallen. Das Kennzeichen aber fast aller Geschäfte ist eine mehr oder weniger umfangreiche Verlagstätigkeit, die neben dem Sortimentgeschäft ausgeübt wird. Daß hierin die Wurzeln der künftigen Größe Leipzigs als Verlagsort zu erblicken sind, unterliegt kaum einem Zweifel.

Der Schwerpunkt der Lorenz'schen Arbeit liegt allerdings in dem zweiten Kapitel: »Der buchhändlerische Geschäftsbetrieb«. Kommen in dem ersten Abschnitt »Leipzig als Meszplatz« mancherlei von den bisherigen Auffassungen abweichende Tatsachen zum Vorschein, so erheischt der zweite, »Das Zahlungsverwesen«, schon deshalb unser Interesse, weil er zeigt, daß bereits damals der deutsche Buchhandel an dem Erbübel übermäßiger Kreditgabe an den Zwischenhandel und das Publikum litt. Unter den unsicheren Schuldnern spielen die Buchführer keine geringe Rolle. Im dritten Abschnitt wird das Verhältnis des Leipziger Buchhandels zu den auswärtigen Messen dargestellt, wobei sich wiederum mancherlei neue Gesichtspunkte ergeben. Im vierten Abschnitt »Kommissionsverhältnisse« werden allerlei Formen von Vertretungen erörtert, die aber keinesfalls etwa als Vorläufer des heutigen Kommissionsbuchhandels angesehen werden dürfen. Vielmehr handelt es sich um Schaffung von Erleichterungen und Bequemlichkeiten, besonders in der Einziehung der Schuldforderungen, wie sie sich aus den unsicheren Zeit- und mangelhaften Verkehrsverhältnissen ergaben. Daß der Buchhandel, wenn er nach außen hin vielleicht auch den Eindruck eines dem Zunftzwang nicht unterliegenden freien Gewerbes machte, gleichwohl schon damals die Neigung zur Absonderung und Erhaltung einer gewissen beruflichen Geschlossenheit besaß, geht aus dem Abschnitt »Ausschlußbestrebungen und der Buchhandel der Drucker und Binder« deutlich hervor. Ein anderer Abschnitt »Der Kleinhandel« ist den Kartenmachern, Briefmalern und -druckern gewidmet. Sehr interessant sind die Ausführungen des Verfassers in dem Abschnitt »Die Autoren« über die Honorierung der Verfasser. Man sieht deutlich, daß anfangs eine Geldentschädigung für die geistige Arbeit als wenig ehrenvoll angesehen wurde, bis sich aus der Entschädigung durch Freiemplare die Anerkennung der Berechtigung von Geldhonorar durchdrang. Weitere Abschnitte sind den Bücherpreisen, dem Nachdrucke und Privilegienwesen und schließlich der Zensur gewidmet. Den Schluß bildet ein Anhang mit der Statistik des wichtigsten Leipziger Verlages damaliger Zeit, Henning Große, bis 1600, die vom Verfasser unter Benützung verschiedenen Quellenmaterials fast bis zur Vollständigkeit ergänzt werden konnte und über den Umfang des Verlages sowie über die Art der vorzugsweise erzeugten und vertriebenen Literatur Aufschluß gibt.

Wir haben also alle Ursache, in der fleißigen und gründlichen Arbeit des Verfassers einen wertvollen Beitrag zur Geschichte nicht nur des Leipziger, sondern auch des deutschen Buchhandels zu erblicken.
Piscator.

Kleine Mitteilungen.

Mitteleuropäische Fahrplankonferenz. — Am 9. und 10. Februar findet in Wien eine Mitteleuropäische Fahrplankonferenz für den Sommerdienst statt, zu dem außer den Verbündeten auch die neutralen Staaten Vertreter entsenden werden.

Personalnachrichten.

Kriegsauszeichnung. — Dem Musikalienverleger Herrn Carl Reinecke, Hauptmann und Kompagnieführer in einem Infanterieregiment, Mitinhaber der Firma Gebrüder Reinecke in Leipzig, wurde das Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Gestorben:

am 20. Januar nach kurzer Krankheit, die ihn nur wenige Tage aus Bett fesselte, im fast vollendeten 78. Lebensjahr der Geheime Kommerzienrat August Bagel, Seniorchef der Firma A. Bagel, Verlagsbuchhandlung, Buch- und Steindruckerei, Buchbinderei in Düsseldorf und der Papierfabrik in Eggersthal bei Ratingen.

Mit ihm ist einer der energischsten Vertreter des Buchgewerbes und zugleich einer seiner bedeutenden Förderer dahingegangen. August Bagel, der sich den Leitspruch »Gebrauchter Pflug blinkt« erkoren hatte,

war ein Mann der Arbeit, ein unermüdlicher Arbeiter und reger Geist. Das von seinem Großvater im Jahre 1801 in Wesel gegründete, von seinem Vater August Bagel gleichfalls dort zu hoher Blüte gebrachte und im Jahre 1878 nach Düsseldorf verlegte Unternehmen hat der Verstorbene durch unablässigen Ausbau, fortgesetzte Verbesserung und Vergrößerung zu einem der bedeutendsten des graphischen Gewerbes entwickelt. In wie belangreicher Weise die Bedeutung des Unternehmens unter August Bagel gewachsen ist, geht daraus hervor, daß bei seinem Eintritt in die Firma die Zahl der Angestellten und Arbeiter etwa 100, bei Ausbruch des Krieges im Sommer 1914 aber 400 betrug. Abgesehen von der Ausbildung einer verfeinerten Technik des Kunst- und Farbendrucks im Hochdruckverfahren zeugt von seinem Streben vor allem die hohe im Bagelschen Betrieb erreichte Vollendung des neuzeitlichen vielfarbigen Künstlersteindrucks, die vielen hervorragenden Meistern der Zeit willkommene Gelegenheit bot, ihre Schöpfungen in den Werkstätten der Firma Bagel auf den Stein zu zeichnen, unter ihrer eigenen Anleitung mit Hilfe der erlesenen Arbeitskräfte zu vervielfältigen und so zahlreichen Kunstfreunden Erbauung und Genuß zu verschaffen. Auf dem Gebiete des Verlags hat der Verstorbene allezeit weiser Mäßigung gehuldigt. Er war kein kühner Wager auf diesem Feld voller Hindernisse, Fallgruben und unberechenbarer Schicksale. Daher ist die Reihe der von ihm verlegten Bücher verhältnismäßig klein, aber was er verlegte, war gut, und wenn er eine Verlagsidee in die Tat umsetzte, dann war es für den Verfasser, für den Verleger, für den Sortimenter ein glattes und gutes Geschäft, und für den Käufer sein Geld wert! Neben dem ausgedehnten Kalenderverlag pflegte er vorwiegend den Schulbuchverlag. Aber auch sonst hat er der deutschen Fachliteratur zu mancher ansehnlichen Bereicherung verholfen, und angesehene Zeitschriften, darunter mehrere amtliche, sind im Verlagskatalog der Firma vertreten.

In früheren Jahren war Geheimrat Bagel regelmäßig Gast der Leipziger Ostermehrfestveranstaltungen, und vielen unserer älteren Berufsgenossen war er Freund geworden. Ohne Raft war der Berewigte für die Weiterentwicklung der Firma bemüht, nichts war seiner Aufmerksamkeit zu gering, wenn es sich darum handelte, die Leistungsfähigkeit seines Betriebes zu erhöhen oder zu beweisen. Als im gegenwärtigen Kriege der Sohn des Berewigten, der jüngere Teilhaber der Firma, zum Heeresdienst einberufen wurde, ruhte die ganze Last der Leitung auf den Schultern des greisen Herrn. Unermüdlich ging er den einzelnen Arbeitsvorgängen nach, hier antreibend, da vermittelnd, dort Änderungen treffend, sodaß alles nach Wunsch und ohne Stodung verlief. Bis zum letzten Tage stand er Tag für Tag, ob Sonntag, ob Werktag, punkt 8 Uhr an seinem Pult, und die körperliche und geistige Frische dieses Jünglings in schneeweißem Haar war der schlagende Beweis für die Wahrheit seines Leitspruchs.

Neben den geschäftlichen Obliegenheiten nahmen ihn zahlreiche Ehrenämter in Anspruch. Sechszwanzig Jahre lang war er Stadtverordneter von Düsseldorf und gehörte als solcher und auch noch nach seinem Ausscheiden aus dem Stadtverordnetenkollegium mehr als zehn Sonderausschüssen der Stadtverwaltung an, und zwar nicht nur dem Namen nach, sondern tätig, anregend, fördernd, wie es seine Art war. Außerdem war er Vorstandsmitglied des Kunstvereins für Rheinland und Westfalen, des größten derartigen Verbandes, dessen umfangreiche Kassenverwaltung er leitete, Aufsichtsratsmitglied und Gründer der Rheinischen Bahngesellschaft, und gehörte daneben noch vielen anderen industriellen Unternehmen als Aufsichtsrat an. Endlich bekleidete er viele Ehrenämter in Berufs- und Fachvereinen, gemeinnützigen, politischen und wirtschaftlichen Verbänden und war jungen strebsamen Künstlern ein uneigennütziger Förderer.

78 Jahre alt ist August Bagel geworden; ein langer Weg voll schöner Erfolge, ein glückliches Leben lag hinter ihm. Er war einer der wenigen Begnadeten, denen es vergönnt war, das Greisenalter durch jugendliche Frische zu überwinden, als Patriarch einer stattlichen Familie, unter einer Schar blühender Enkel und Urenkel, an der Seite seiner hochbetagten Gemahlin die seltenen Feste der fünfzigjährigen Berufstätigkeit und der goldenen Hochzeit zu begehen. Nun kam der Tod und winkte ihm, und schnell und leicht verlosch sein Licht. H. D.

Jesco von Puttkamer †. — Der Dresdener Schriftsteller und Redakteur Jesco von Puttkamer ist am 22. Januar im Alter von 57 Jahren einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war Mitgründer und längere Jahre hindurch erster Vorsitzender des Vereins Dresdener Presse. An der Gründung des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Landesverbandes der sächsischen Presse, dessen erster Vorsitzender er bis 1914 war, hat er ebenfalls regen Anteil genommen. Er leitete lange Zeit die »Landwirtschaftliche Presse«, die Fachzeitschrift »Das Pferd«, den »Deutschen Familienkalender« usw. und ist auch als belletristischer Schriftsteller hervorgetreten.